

Privat-Anzeigen.

21^a Ragold. Empfehlung.
Bei der nun eingetretenen kälteren Jahreszeit erlaube ich mir meine verschiedenen Wollwaaren, bestehend in den allernuesten Pariser, Wiener und Berliner Kapuzen mit und ohne Schleier, eine hübsche Auswahl Shawls, Kittelen, Jacken, Unterärmel, Unterhosen und allen möglichen gestrickten Hauben etc., sowie auch Kittelen- und Landwolle in vielen Farben zu gefälliger Abnahme zu empfehlen, und sofern Manches nicht nach Wunsch vorliegen sollte, wird solches auf Bestellung alsbald gefertigt werden.
Nisch, Bortenmacher, bei der Post.

Ragold. Empfehlung.
Bei herannahender Winterzeit erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine verschiedenen Pelzwaaren in jeder beliebigen Gattung, als: Muffe, Boa's, Pelzkragen, Pelzkappen, Pulswärmer etc. bestens zu empfehlen. Auch übernehme ich alle Arten Reparaturen obiger Artikel und sichere prompte und billige Bedienung zu. Ebenso bringe ich alle andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten, besonders in Bandagen, Kappen, Polenträgern, Geldbörsen, Lederhandschuhen etc., alles in beliebiger Auswahl, wiederholt in gefällige Erinnerung.
F. Frohmüller, Seckler und Bandagist.

Ragold.
Otter, Viber, Dachs, Fuchs, Hasen, Kagen, Marder und verschiedene andere **Bälge** kauft und zahlt die besten Preise
F. Frohmüller, Kürschner.

Ragold.
Wollenes Strickgarn, Unterhosen verschiedener Qualität, wollene Unterjacken auf den bloßen Leib, Gnd-, Egen- und Filzschuhe in jeder Größe, Handschuhe, feine und ordinäre, Stöber, Hauben, Kappen und eine sehr reiche Auswahl von Shawls empfiehlt bei jeglicher Gebrauchszeit und sichert die billigsten Preise zu
Gottlob Knodel.

Enzklosterle, Oberamts Neuenbürg. Verkauf.
Im Samstag den 29. Okt., von Morgens 8 Uhr an, halte ich in meiner Wohnung wegen Verkauf meiner Liegenschaft eine Auktion gegen baare Bezahlung ab, wobei
2 Pferde, 4 Kühe, 4 Kalbinnen, 2 Mutter Schweine, 6 St. Färserschwine, 4 St. Enten, 8 Stück Gänse, Hühner, ungefähr 250 Ctr. Heu und Dehm, einige Ctr. Stroh, 4 Wägen, 3 Schlitzen, 1 Pflug, allerlei Jagz-, Band-, Pferde- und Fuhrgeschirre
zum Verkauf kommen wird.
Den 21. Okt. 1859.
Mühlebesitzer Kappler.

Rohrdorf, Oberamts Ragold. Webstühle zu verkaufen.
Die Unterzeichnete verkauft am nächsten Freitag den 28. Oktober, Nachmittags 1 Uhr,
2 eigene Webstühle sammt Webeschirre, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Jakob Braun, Webers Wittwe.

Spinnerei bei Jelshausen.
Einen zum Heizen noch brauchbaren Säulen-, Kanonen- oder Bindofen mittlerer Größe sucht zu kaufen
J. A. Sanwald.

Ragold.
Der **Gewerbeverein** versammelt sich am nächsten Samstag Abend 7 Uhr bei Bierbrauer Sautter.

Der Vorstand.
21^a Pfrondorf, Oberamts Ragold. Geld-Antrag.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefestigte Sicherheit
300 fl.
Pfleghaftsgeld zum Ausleihen parat.
Johann Georg Weimer.

Ragold.
In der Unterzeichneten ist zu haben:
Dr. Fr. Feuerbach's allgemeiner, deutscher **Haus-Advokat.**
Ein vollständiger **Secretär und Formularbuch** für Privaten und Beamte, um **Rechts- und andere Geschäfte** in allen deutschen Ländern selbst und rechtsgiltig zu besorgen, sei es mit Privatpersonen oder im Verkehr mit Staats-, Amts-, Gerichts-, Militär-, Kirchen- oder Gemeindebehörden, mit einer großen Anzahl von **Muster-Aufsätzen** nach den gesetzlichen Vorschriften und Gerichts-Verhältnissen **der verschiedenen Länder**, als: Titulaturen, Eingaben, Bittschriften, Protokolle, Bau-Contracte, Darlehensverträge, Schulds- und Pfandscheine, Pfand-Verträge, Wechsel, Assignationen, Creditbriefe, Cessionen- oder Abtretungsverträge, Vollmachten, Testamente, Inventarien, Erbschafts-Theilungen, Vermögens-Übergaben, Pflegerechnungen, Buchführungen etc. etc.
Preis broch. 1 fl. 45 kr.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Ragold, 22. Okt. 1859.			Altenstaig, 19. Okt. 1859.			Freudenstadt, 15. Okt. 1859.			Calw, 15. Okt. 1859.			Tübingen, 21. Okt. 1859.			Heilbronn, 22. Okt. 1859.			Viktualien-Preise. Ragold. Alten- staig.
	fl. fr.	fl. str.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	6 3	5 50	6 45	6 48	6 9	5 30	—	—	—	6 12	6 8	6	—	—	—	—	—	—	10 fr. 11 fr.
neuer	5 54	5 29	5 12	6	5 42	5 36	—	—	—	5 54	5 38	5 12	6 28	6 10	5 43	5 24	5 13	4 40	9 " 10 "
Kernen	—	—	—	—	—	—	14 56	14 30	14 8	15 12	14 38	14 6	—	—	—	13 4	12 48	12 31	10 " 11 fr.
Haber	6 18	5 52	5 36	—	6 9	—	6 48	6 28	6	6 18	6 6	4 48	5 41	5 22	5 13	5 36	5 16	4 48	12 " 12 fr.
Gerste	11	10 40	8	—	10 36	—	—	11 30	—	11 12	—	—	11 36	11 20	11 8	9 30	9 28	9 20	24 " 24 fr.
Weizen	—	13 30	—	—	13 24	—	14 52	14 24	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 " 20 fr.
Roggen	11 44	11 40	11 36	—	12 24	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16 " 16 fr.
Bohnen	—	1 57	—	—	—	—	—	18 48	—	—	—	—	—	16 24	—	—	—	—	7 " 7 fr.
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26 " 26 fr.
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 36	—	—	—	—	21 " 21 fr.
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 " 4 fr.

Dien Nachrichten etc.
Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliebung das Oberamtsaktuarat Weisheim dem Verweser der Stelle, Regierungsreferendär 1. Klasse, Lanzberg, die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Böblingen dem Oberamtsaktuaratsverweser, Regierungsreferendär erster Klasse, Binder in Redarsulm, die Stelle des Kommandanten der ersten Infanteriebrigade dem Kommandanten des 4. Infanteriereg., Obersten v. Brandenstern, unter Beförderung zum Generalmajor, gnädigst übertragen; Oberst-Jhren Adjutanten, Oberstleutnant v. Baumbach, zum Obersten und Kommandanten des 4. Inf.-Reg. gnädigst ernannt; die Oberstleutnants v. Zeller der Artillerie, v. Fischer des Generalquartiermeisterstabs und Oberst-Jhren Adjutanten v. Benckwig zu Obersten gnädigst befördert; die Stelle des Secretärs und Registrators bei dem Oberamtverwalter Rath dem hies. Verweser derselben, Secretär

Ketter, definitiv gnädigst übertragen; den Oberamtsarzt Dr. Hegelmaier zum Regimentsarzt im 5. Inf.-Reg. gnädigst ernannt; den Hauptzollamtsassistenten Bilfinger zum Hauptzollamt Ulm, den Hauptzollamtsassistenten Ziller von Ulm, seiner Bitte gemäß, zum Hauptzollamt Stuttgart gnädigst versetzt; die Hauptzollamts-Assistentenstelle in Friedrichshafen dem Kameralassistenten Weinmann in Neutlingen gnädigst übertragen; den Revierförster Berger in Reutlingen wegen körperlicher Gebrechen und vorgerückten Lebensalters, seinem Ansuchen gemäß, in den Ruhestand gnädigst versetzt; den Professor am Gymnasium in Heilbronn und Cyhorus des dortigen Pensionats, Adam, seinem Ansuchen gemäß, auf die Stelle eines Professors am Seminar in Urach gnädigst versetzt; die evang. Pfarrei Bernloch dem Pfarrer Balet in Biedelsberg, die in Sengen dem Pfarrer Keinath in Erdenbrechtsweller gnädigst übertragen.



Die Schreiblehrerstelle an dem Gymnasium in Stuttgart wurde dem Institutsvorsteher König in Ludwigsburg, die Stelle eines Zeichenlehrers am Gymnasium der Real- und der gewerblichen Fortbildungsschule in Tübingen dem Zeichenlehrer Fleischauer in Neutlingen, der neu errichtete zweite evang. Schuldienst zu Oberroth, Def. Gaildorf, dem Unterlehrer Eichhorn zu Gaildorf, der kath. erste Schuldienst in Munderkingen dem Schulmeister Strähele in Steinbach, der neu errichtete zweite Schuldienst zu Böckingen dem Schulmeister Kienzle zu Fünfbronn übertragen.

Gestorben: Zu Profels Revierförster Frig, 64 J. alt; zu Stuttgart v. Schelling, gewesener Dekan und Stadtpfarrer in Marbach, R. v. R. D., 78 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 21. Okt. Wie man so ziemlich allgemein annimmt, ist der heurige Weintrag etwa der dritte Theil des vormjährigen, und an Güte wird der 1857r nahezu erreicht. (S. Z.)

Stuttgart. Unter den Abgeordneten der zweiten Kammer circulirt gegenwärtig eine Eingabe an die Staatsregierung, worin dieselbe gebeten wird, auf Beseitigung der trostlosen Zustände in Kurhessen und Wiederherstellung der Verfassung von 1831 mit allen Kräften hinzuwirken. Bereits haben 36 Abgeordnete die Eingabe unterschrieben.

Die königliche Gewehrfabrik in Oberndorf hat eine Erweiterung durch Aufstellung zweier Dampfmaschinen mit etwa 40 Pferdekraften erhalten; sie kann jetzt jährlich ungefähr 5000 Gewehre liefern.

Aus dem badischen Odenwalde, 15. Okt. Viel Aufsehen macht das seit einigen Tagen bei uns verbreitete Gerücht, ein Ehemann sei geneigt, seine Frau, welche ein Engländer kennen gelernt habe, diesem gegen 2000 fl. und ein Bauerngut abzutreten. Die 12jährige Ehe, wird weiter erzählt, sei bis jetzt kinderlos gewesen, nun aber gegründete Hoffnung auf Nachkommen vorhanden. (S. Z.)

Frankfurt, 20. Okt. In der heutigen Bundestags-sitzung wurde die kurhessische Verfassungsangelegenheit nicht berührt. Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Hessen-Darmstadt und Nassau stellten einen Antrag auf Revision der Bundesverfassung. Die Motivirung desselben veranlaßte Preußen, eine besondere Erklärung abzugeben. Anhalt suchte die Gutheißung des Bundes für seine neue Verfassung nach. (L. D. d. St. A.)

Während wir, wie Göthe sagte, Gott danken sollen, daß wir ein paar Kerle wie Schiller und Göthe haben, möchte ein vor lauter Orthodogie verhimmeltes Blatt in Hamburg: „Der Nachbar“, aus dem Schiller-Jubiläum einen allgemeinen Buß- und Trauertag machen. „Alle Blätter“, schlägt der Nachbar vor, bringen Schillers Bild trauernd mit schwarzem Rand. Am Abend wird in einem der größten Säle Schillers Stand- oder Brustbild schwarz verhängt ausgestellt, und einem ernsten Vorwort folgt eine musikalische Bußfeier nebst Miserere“ (Herr, erbarm' dich unser). Geben wir Hamburger mit solcher Buße voran, getröstet sich der Nachbar, Deutschland wird nachfolgen.

Die deutschen Turner haben ihrem Altvater Zahn in Freiburg an der Unstrut ein schönes Denkmal errichtet und am 16. Okt. feierlich eingeweiht. Das Denkmal besteht aus einer Broncebüste auf granitener Säule und trägt die Inschrift: „Friedrich Ludwig Zahn, geboren 11. August 1778, gestorben 15. Oktober 1852. Seinem Andenken die deutschen Turner. Eyr. Sal. 10, 7.“

Ein bellagenswertes Unglücksfall hat sich in Belgrad zugetragen, durch den zwei befreundete und benachbarte Elternpaare, beide dem Stande nach Fleischer, in die größte Verzweiflung versetzt worden sind. Der boshafte fünfjährige Sohn des J. erschlug nämlich die zweijährige Tochter des R., indem derselbe ihr mit einer Mistgabel dergestalt auf den Kopf hieb, daß die Zinken den Hirnschädel des unglücklichen Kindes spalteten. Dasselbe starb andern Tags unter den größten Qualen. Wie tief bereits der Keim des Bösen in diesem jugendlichen Verbrecher wurzelte — und darin liegt eben das Schreckliche — geht daraus hervor, daß, als seine Mutter herbeikam, um dem flei-

nen Mädchen den Zinken aus dem Schädel zu ziehen, er dies zu verhindern suchte, indem er ein Messer ergriff und auch auf die Mutter losgehen wollte.

Aus Böhmen vom 16. Okt. Im Norden Böhmens scheint sich eine religiöse Bewegung vorzubereiten: es gehen nämlich ganze Dörfer, wahrscheinlich um dem Drucke des Konkordats zu entgehen, zum Protestantismus über. (D. Allg. Z.)

Praktische Leute betheuern, die deutsche Einheit müsse zuerst unter den Kanonen hergestellt werden. Oestreich und Preußen, Bayern und Württemberg machen gezogene Kanonen, aber jedes auf eigene Faust d. h. nach anderer Konstruktion und anderem Kaliber, statt sich über die beste Art zu verständigen und sie allgemein einzuführen. Gerade so wie bei der Handfeuerwaffe. Oestreich hat sein Lorenzgewehr, Preußen seine Zündnadelbüchse, Bayern seine Podewilsbüchse, Andere ein anderes Miniegewehr. Jeder glaubt den Stein der Weisen gefunden zu haben, und wenn morgen Noth an Mann geht, ist es einem Bataillon, das sich verschossen hat, unmöglich, die Patronen und Kugeln seines Nachbarbataillons zu benutzen, das hundert Schritte von ihm in der Schlacht steht.

Bern, 19. Okt. Eine Aufsehen erregende Nachricht bringt uns diesen Abend der Telegraph von Zürich, nämlich der Friedensvertrag sei von den Gesandten Frankreichs und Oestreichs noch nicht unterzeichnet. Der österreichische Abgeordnete habe noch im letzten Moment Schwierigkeiten gemacht, als die Depesche an den Moniteur schon abgegangen gewesen. (S. M.)

Zürich, 21. Okt. Graf Colredo ist vom Schlage gerührt worden und erhielt bereits die letzte Delung. (S. M.)

In der Umgegend von Venedig ist dieses Jahr die Kartoffel-, Trauben-, Seidenwürmer-, Auster- und Kastanien-Krankheit verbreitet.

Turin, 16. Okt. Eine soeben in Turin eingelaufene telegraphische Depesche meldet, daß die italienischen Deputirten vom Kaiser außerordentlich freundlich empfangen wurden; die toskanische hatte zu St. Cloud eine anderthalbstündige Unterredung mit Napoleon. Man kann sich den Jubel hierüber denken. (St. A.)

Italien. Wer war Anviti? Diese Frage beantwortet der „Schweizer Handelskurier“ in Folgendem: Zu den schrecklichsten Grausamkeiten, welche Anviti als Präsident eines militärischen Spezialgerichtes vor und nach der Ermordung des Herzogs von Parma hatte begehen lassen, hatte er noch den Hohn gegen das Unglück hinzugefügt. Kein Mensch war zu jenen Zeiten in Parma seiner Ehre, seiner Habe, seiner Freiheit, ja seines Lebens sicher. Hielt man sich zu Hause, so war man ein Verschwörer und wurde jahrelang im finstern Kerker in Untersuchungshaft gehalten; ging man auf die Straße, so war man ein Ruhstörer, und wurde auf gleiche Weise behandelt. Auf dem Plage vor dem Kaffee, wo Anviti mit seinen Schirren hauste, auf dem offenen Plage unter freiem Himmel war eine Prügeltank aufgestellt, auf welcher österreichische Korporale ohne weitem Prozeß demjenigen, welchen Anviti bezeichneter, eine Tracht Prügel verabsolgt. Anviti sah vor seinem Kaffee und kräufelte seinen Schnurrbart, der ihm stets sehr an das Herz gewachsen schien. Ein Mann in vollem Barte geht vorbei. „Welch' schöner Schnurrbart!“ sagte einer der Schirren. „He“, ruft Anviti dem Vorübergehenden zu, „komm gleich mal hierher!“ Der Vorübergehende, ein wohlgekleideter Mann, hört nicht oder glaubt, daß die rohe Rede nicht an ihn gerichtet sein könne. „Ab, du willst nicht! — packt ihn! hole einer den Barbier!“ Der Mann wird mit Gewalt festgehalten, auf einen Stuhl niedergesetzt und seines Bartes beraubt. Er sträubt sich — „du widersehest dich, Kanaille!“ Die Hosen werden ihm vom Leibe gerissen und 30 Stockprügel auf den bloßen Hintern auf öffentlichem Plage beschrien den Unglücklichen, was es heißt, einen Schnurrbart zu besitzen, der Anvitis Eifersucht erregen kann.

Paris, 17. Okt. Der Sturm grollt dumpf unter der Hand, die ihn niederhält; aber man hört ihn doch. Man drückt nicht mehr die Vorschäften der Bischöfe, die Polizei überwacht ihre Worte und ihre Schritte; aber aus jeder Zeile, ja aus

edem Zwischenraum der Zeilen in den religiösen Blättern auch die niedergehaltene Wuth des französischen Klerus. Louis Veillot kündigt seinen Rücktritt von der Leitung des Univers an für den Fall, daß das Verbot, die bischöflichen Botschaften zu drucken, für die Zeitungen aufrecht gehalten würde; das beweist zur Genüge die Wirkung der Regierungsmaßregel. Aber das Ministerium des Innern hat sich nicht darauf beschränkt, den bischöflichen Auslassungen die Spalten der Zeitungen zu verschließen, es erließ außerdem an die Druckereien der Provinzen wie der Hauptstadt die Weisung, daß sie sich der Veröffentlichung bischöflicher Botschaften und ohne besondere Erlaubniß der Behörde päpstlicher Ansprachen zu enthalten haben. Das ist kein Streit mehr, das ist ein Bruch zwischen der katholischen Kirche und dem zweiten Kaiserthum, das steht dem Anfang eines Vernichtungskriegs auf ein Haar ähnlich. Der Kaiser Napoleon soll offen und laut erklärt haben, daß er die Sache anzufechten entschlossen sei, daß er nicht eher ablassen werde, als bis er den Widerstand Roms gegen die Grundzüge, auf welchen seine Macht beruht, gebrochen, obgleich er die Schwierigkeiten des Unternehmens kenne und wisse, mit welcher weitverzweigten, tiefgewurzelten Gewalt er es zu thun habe. (A. Z.)

Paris, 20. Okt. Der Kaiser, welcher die toskanische Deputatkon empfang, rief ihr, da die Annexion Toskanas unmöglich sei, als das der Zukunft entsprechende Mittel Rückberufung des Großherzogs Ferdinand an. (K. S.)

Paris, 20. Okt. Graf Walewsky hat sich die Feder schicken lassen, mit welcher der Friede in Zürich unterzeichnet worden ist, um dieselbe der Kaiserin anzubieten. Auch soll zur Erinnerung an das große Ereigniß eine Denkmünze geprägt werden. (S. I.)

London, 17. Okt. Die von Paris ausgehende Nachricht, daß alle Mächte in die Abhaltung eines Kongresses über Italien gewilligt haben, wird in der „Post“ für voreilig erklärt. Die Angelegenheit ist noch nicht in der Ordnung, sagt die Post; im Gegentheil, wenn wir recht berichtet sind, ist noch nichts geschehen, was einen amtlichen Charakter hätte. Vorerst hat man den Züricher Vertrag zu unterzeichnen. Ist dieß geschehen, dann, hören wir, soll ein Kongreß vorgeschlagen werden, bei welchem folgende Großmächte vertreten wären: Oestreich, England, Frankreich, Neapel, Preußen, Portugal, Rußland, Rom, Sardinien, Spanien, Schweden. Aber es ist leichter, einen Kongreß auf's Tapet zu bringen, als die nothwendigen Präliminarien zu vollenden. England wenigstens hat sich verpflichtet, auf keinen Kongreß zu gehen, wofür man nicht vorher Mittelitalien seine unabhängige und freie Aktion gewährleistet. (St. A.)

London, 19. Okt. Die Morning Post sagt, daß der Vertrag zwischen Frankreich und Piemont in einigen Tagen unterzeichnet werden wird. Sodann wird der Vertrag zwischen den drei Mächten folgen, welcher die Bedingungen in den zwei andern Verträgen bestätigen wird. Die offen gelassenen Fragen, fügt die Morning Post bei, beziehen sich auf die Wiederereinführung des Großherzogs von Toskana und auf den Papst, dann auf die Vereinigung von Parma und Modena mit Piemont. (St. A.)

London, 20. Okt. Der in Zürich abgeschlossene Friedensvertrag enthält nachfolgende Hauptbestimmungen: Die Lombardie, mit Ausnahme von Peschiera und Mantua, wird an Frankreich abgetreten. Frankreich übergibt dieselbe an Piemont. Piemont bezahlt an Oestreich 40 Millionen Conventions-Münze und übernimmt $\frac{2}{3}$ der Schuld. Oestreich und Frankreich bemühen sich, Verwaltungsreformen im Kirchenstaate zu bewirken. Die Gränzbestimmungen zwischen den unabhängigen italienischen Staaten, welche am Kriege nicht Theil genommen, erfolgen nur unter Zustimmung derjenigen Mächte, welche bei Bildung derselben concurrirt und sie gewährleistet haben. Die Rechte der Herzoge von Toskana, Modena und Parma sind ausdrücklich reservirt. Oestreich und Frankreich unterstützen die Bildung einer italienischen Conföderation, zu der auch Venetien gehört. (W. Z.)

Petersburg, 12. Oktober. Der „Invalide“ plaidirt heute wieder sehr warm zu Gunsten des Congresses, doch

verwirft er die engen Programme der Höfe von Wien und London. Der Congress habe zu entscheiden, so bald es sich um die Ruhe Europa's handle. Es wäre überhaupt nützlich und heilbringend, meint der „Invalide“, wenn ein beständiger Arcopag für die Lösung auftauchender Streitigkeiten existirte. Es sei Zeit, daß ganz Europa eine Familie bilde und die ultima ratio der Barbarei, das Blutvergießen, von sich werfe. Man werde dieß ein Utopien nennen, aber früher oder später werde es sich doch verwirklichen.

An der australischen Küste ist der amerikanische Schraubendampfer Admella auf der Reise von Porte Adelaide nach Melbourne gescheitert; 87 Personen, darunter sehr angesehene Männer, haben das Leben verloren, 22 Passagiere wurden gerettet, nachdem sie eine Woche lang auf dem Brack des Schiffes mit Hunger, Durst und allen Gefahren des Todes gekämpft hatten. Die reiche Ladung ging ganz verloren.

Allelei.

Merkt wieder unser Sauerkraut!

Ein wohlgeschmäcktes Sauerkraut,
Trieft auch das Fett dran runter,
Und Schweinefleisch mischsammt der Haut,
Das macht den Schwaben munter,
Das ist ihm mehr als Götterkost,
Sein Labfal, seines Herzens Trost,
Das gilt ihm über Alles.

Als nun im Spätherbst anno acht-
und fünfzig säbungs, plötzlich,
Der kalte Winter über Nacht
Ins Land zog unerzöglich,
Da gab's ein großes Klaggeschrei:
„Mit Sauerkraut ist's das vorbei,
Der kann's, wer wird's prästiren!“

Und in der That, das edle Kraut
War insgefammt erstoren;
Wie in der Pfanne ausgebraut,
Gelaugt, gekocht, geschmoren,
So sah es gar trübelig aus,
Trübsel'ger als die Frau im Haus
Wenn eher Kaffee verbroddelt.

Drum schrieb, durch Schaden Flug gemacht,
Sich diese Tragik Jeder,
Dad hinter's Ohr, gab strenge Acht
Auf Dberms und Barometer;
Daß beuer nicht Sankt Boreas
Was wieder überfalle daß

Und uns das Kraut verderbe.
Nun sahe man lechtsontäglich,
Dort bei der alten Steige,
An dem gefrorenen Roth, daß sich
Der Winter nunmehr zeige;
Drum scholl es plötzlich: Bürger' raus!
Das Kraut, schafft Euch das Kraut ins Haus,
Sonst ist das Kraut verloren!

Und: Kyrie eleison!
Das Kraut, es ist geborgen!
So zog man heim im Jubelton,
Bergnügt und ohne Sorgen.
Jetzt Winter komm' mit Schnee in's Feld,
Mit Eis und Frost, wir haben, gelt!
Dir eine Nas' gedreckelt.

— Mit dem Stahl, der zu Crinoline-Reifen verarbeitet worden ist, könnte man fast um die Erde einen Reif schlagen. Ein Wiener Fabrikant allein verfertigte täglich 5000 Ellen solcher Stahlfedern.

Charade.

Die beiden ersten Silben sollst du ehren,
Denn alles Gute thun sie dir, mein Kind!
Wer sie nicht hat, wie viel muß der entbehren,
Kein Mensch ist gegen dich so wohl gekannt.
Die dritte Silbe muß uns All' ernähren,
Sie ist's, die selbst der Städter lieb gewinnt,
Und wirft du alle Silben nun vereinen,
Wird die geliebte Heimath dir erscheinen.

gogly